

Bildungs- und Informationskompetenz für sozial Benachteiligte

Die bibliothekarische Projektarbeit der Goethe-Institute in der Region Südamerika unter besonderer Berücksichtigung der Situation in Brasilien

Markus Kedziora

Goethe-Institut São Paulo
Rua Lisboa, 974
05413-001 São Paulo
Brasilien
E-Mail: kedziora@saopaulo.goethe.org

Juliane Müller

Goethe-Institut Curitiba
Rua Reinaldo S. de Quadros, 33
80045-070 Curitiba
Brasilien
E-Mail: biblioteca@curitiba.goethe.org

Álvaro Almeida

Goethe-Institut Salvador-Bahia
Avenida Sete de Setembro, 1809
40080-002 Salvador-Bahia
Brasilien
E-Mail: bibl@salvadorbahia.goethe.org

Uli Kaup

Goethe-Institut Porto Alegre
Rua 24 de Outubro, 112
90510-000 Porto Alegre
Brasilien
E-Mail: bibl@portoalegre.goethe.org

Almerinda Stenzel

Goethe-Institut Rio de Janeiro
Rua do Passeio, 62 - 2º andar
20021-290 Rio de Janeiro
Brasilien
E-Mail: Almerinda.Stenzel@rio.goethe.org

Die Goethe-Institute in der Region Südamerika setzen ihren Schwerpunkt in der Projektarbeit auf soziales Engagement, d. h. auf soziale Bibliotheks- und Informationsarbeit im Rahmen des Projektbereichs „Kultur & Entwicklung“, der die Zusammenarbeit der Zivilgesellschaft und die Förderung von Initiativen im Bereich Jugend, Medien und Bildung zum Ziel hat. Mit dem Projekt „Bildungs- und Informationskompetenz für sozial Benachteiligte“ werden Projekte auf dem Gebiet der Leseförderung/Bildungs- und Informationskompetenz in den Armutsvierteln – den „Favelas“ –, aber auch in bibliothekarischen Partnerinstitutionen, die sich für sozial Benachteiligte einsetzen, initiiert und unterstützt. Dieser Artikel gibt einen Überblick über die Aktivitäten der Goethe-Institute in Brasilien und einen Einblick in die Situation von Personen, die aufgrund ihrer Herkunft und sozialen Situation bisher nicht in der heuti-

gen, globalisierten Wissens- und Informationsgesellschaft integriert sind.

Schlüsselwörter: Südamerika; Brasilien; Soziale Bibliotheksarbeit; Leseförderung; Bildungskompetenz

Literacy and Information Skills for the Socially-Disadvantaged –The Library-Oriented Project of the Goethe-Institutes of the South American Region, with Particular Consideration of the Situation in Brazil

The project work undertaken by the Goethe-Institutes of the South American region focuses on social engagement, i. e. provides library and information competency to socially-disadvantaged groups within the field of “Culture and Development”. The aim is to work together with civil society and develop initiatives with young people, with the media and education. The project “education and information skills for the socially-disadvantaged” initiates and supports projects in the slums – the favelas – in terms of promoting literacy/education and information skills, as well as working with partner institutions that are library-oriented and working with the socially-disadvantaged. This article provides an overview of the activities of the Goethe-Institutes in Brazil and gives an insight into the situation of people, who, because of their background, have not been integrated into the modern, globalized knowledge and information-based society.

Keywords: South America; Brazil; social library work; reading promotion; education competence

Inhaltsübersicht

0	Vorbemerkung.....	249
1	Soziale Bibliotheks- und Informationsarbeit	249
2	Die Situation in Brasilien – allgemein.....	249
3	Die Situation in Curitiba	250
4	Die Situation in Rio de Janeiro	251
5	Die Situation in Porto Alegre	253
6	Die Situation in Salvador/Bahia.....	253
7	Die Situation in São Paulo	254
8	Abschließende Bemerkung	258

0 Vorbemerkung

In der Region Südamerika gibt es etliche Millionen Menschen, die unter sehr schlechten Wohnbedingungen in den sogenannten „Favelas“ leben und somit kaum Zugang zu den Wissens- und Informationsstrukturen der modernen Zivilgesellschaften haben. Hinzu kommen Millionen weiterer Personen, die zwar in geregelten Verhältnissen wohnen, aber aufgrund ihrer sozialen Herkunft nicht in der heutigen globalisierten Wissens- und Informationsgesellschaft integriert sind.

Alphabetisierung, Leseförderung und generell Bildungs- und Informationskompetenz sind daher grundlegende Voraussetzungen zur Verbesserung der Lebensbedingungen von sozial Benachteiligten, also von Menschen, die in eben genannten Verhältnissen ihren Alltag meistern müssen.

Projekte zur Leseförderung sowie zur Förderung der Bildungs- und Informationskompetenz gibt es heute bereits in den meisten Ländern Südamerikas, die meisten initiiert durch staatliche Institutionen. Sie stecken aber zum Teil noch in Ansätzen, sind sozusagen unentschlossen sowie punktuell und bedürfen – aus den langjährigen Erfahrungen der Projektarbeit der Goethe-Institute in Südamerika betrachtet – der Know-how-Bildung wie auch fachlicher Expertise.

1 Soziale Bibliotheks- und Informationsarbeit

Sowohl in Deutschland als auch in Brasilien gewinnt soziale Bibliotheks- und Informationsarbeit mit Kindern bildungsferner Schichten eine immer größere Bedeutung, sei es, um Kinder und Jugendliche in den ärmeren Stadtteilen an der Peripherie der großen Städte Brasiliens eine Chance zum sozialen Aufstieg zu geben oder in Deutschland beispielsweise Kindern und Jugendlichen aus bildungsfernen Schichten, oft mit Migrationshintergrund, bessere Chancen zur Integration zu geben.

Insofern wird soziale Bibliotheks- und Informationsarbeit zunehmend als ein Netzwerk verstanden – ein Interagieren zwischen Partnerinstitutionen wie Kindergärten, Grundschulen und den Eltern und Multiplikatoren, die sich im Bereich Leseförderung engagieren. Gemeinsames Ziel – in den südamerikanischen Ländern wie auch in Deutschland – ist es, vor allem durch Leseförderung im weitesten Sinne, die Kommunikations- und Ausdrucksmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen zu wecken und zu fördern.

Seit 2010 unterstützen die Goethe-Institute in Südamerika mit ihrer Projektarbeit diesen Prozess, indem sie Fachvorträge und Workshops mit deutschen Referentinnen und Referenten zum Thema Leseförderung organisieren.

Diese Kooperationen zwischen Institutionen in Deutschland, die innovative Ansätze zum Themenkomplex Leseförderung erarbeiten und bereit sind, den Wissenstransfer gemeinsam mit den Goethe-Instituten brasilianischen Partnerinstitutionen (Bibliotheken, die sozial engagiert sind,

Schulbibliotheken, Anwohnervereinigungen in Favelas, die Bibliotheken und Kulturzentren unterhalten) im Dialog auf Augenhöhe zu vermitteln, sollen systematisch und nachhaltig im Kontext des Projektbereichs „Kultur & Entwicklung“ ausgebaut werden.

Der in der Zentrale der Goethe-Institute in München angesiedelte Projektbereich „Kultur & Entwicklung“ hat sich zur Aufgabe gemacht, Aktivitäten im Ausland zu unterstützen, die langfristig wirken sowie konkret zum Aufbau von modernen, sozial gerechten Zivilgesellschaften und auch zur Demokratieförderung beitragen, indem kulturelle Bildungsarbeit geleistet wird und kulturelle Infrastrukturen aufgebaut werden. Das von den südamerikanischen Goethe-Instituten konzipierte Projekt „Bildungs- und Informationskompetenz für sozial Benachteiligte“ ist Bestandteil des Projektbereichs „Kultur & Entwicklung“ mit dem Ziel, die Wissensgesellschaft zu stärken und eine Vernetzung von Experten(innen) durch interkulturellen Austausch auf dem Gebiet der Leseförderung zu erreichen.

2 Die Situation in Brasilien – allgemein

Brasilien gehört zu den Ländern mit über 14 Millionen absoluten und dreimal so vielen funktionalen Analphabeten. Man kann den Analphabetismus zu recht als Geißel der brasilianischen Gesellschaft bezeichnen, denn er versperrt vielen jungen Brasilianern den Zugang zum Arbeitsmarkt und behindert die Entwicklung einer staatsbürgerlichen Identität.

Brasilien steht auf dem vorletzten Platz im Ranking der Alphabetisierung in Südamerika, vor Bolivien, wo die Analphabetenrate 11,7 % beträgt. Laut UNESCO steht die Ökonomie Brasiliens an neunter Stelle in der Welt, aber im Nordosten des Landes verfügen vergleichsweise nur wenige Bürger über ausreichende Lese- und Schreibfähigkeiten. Das Kontingent an Analphabeten reiht Brasilien in die Gruppe derjenigen Länder ein, die mehr als 10 Millionen Analphabeten verzeichnen – wie Ägypten, Marokko, China, Indonesien, Bangladesh, Indien, Iran, Pakistan, Äthiopien oder Nigeria.

Der Großteil der Analphabeten bewohnt die Peripherien der Großstädte von São Paulo, Rio de Janeiro, Salvador, Recife, Belo Horizonte und lebt – wie bereits erwähnt – in den Favelas unter prekären Bedingungen. Dort fehlt es sehr oft an Schulen und Bibliotheken, Arbeitsplätzen, sanitären Anlagen usw., abgesehen davon sind viele Favelas in der Hand von Drogenhändlerringen und entbehren jeden polizeilichen Schutzes. Doch aller Not und Gewalt zum Trotz gibt es gerade in den Favelas beeindruckende Beispiele, wie die Bevölkerung durch verschiedene Aktionen den Ausweg aus dieser erniedrigenden Situation sucht. Es wurden/werden Kulturzentren mit Bibliotheken, Schulen sowie Kinderkrippen gegründet, um auf diese Weise den Versuch zu unternehmen, die Grundbedürfnisse der Bürger zu befriedigen. Gerade in den Favelas gibt es bereits etliche innovative Projekte, die der Leseförderung gewid-

met sind, wie z. B. in der Favela von Paraisópolis (<<http://paraisopolis.org>>) im Süden von São Paulo oder in der Favela Novos Alagados in Salvador/Bahia. Die Förderung solcher Projekte bildet auch einen Schwerpunkt der Alphabetisierungsarbeit der UNESCO. Zielsetzung des Projekts „Bildungs- und Informationskompetenz für sozial Benachteiligte“ der Goethe-Institute ist gleichermaßen, in Brasilien diesen Prozess auf dem Gebiet der Leseförderung zu unterstützen.

Nach Angaben einer Studie aus dem Jahr 2007 (Inaf 2007, Indicador Nacional de Alfabetismo Funcional) beherrschen lediglich 28 % der brasilianischen Bevölkerung zwischen 15 und 64 Jahren das Lesen und Schreiben vollkommen, das heißt, sie sind in der Lage, längere Texte zu lesen und zu verstehen, Informationen zu lokalisieren, kontextuell einzuordnen oder das Gelesene kritisch zu analysieren. Ein anderes besorgniserregendes Ergebnis der Studie ist, dass etwa 7 % der brasilianischen Bevölkerung absolute Analphabeten sind: 8,5 Millionen Menschen sind nicht in der Lage, einfachste Wörter oder Sätze zu entziffern. Der Studie des brasilianischen Bundesamtes für Statistik und Geographie (Instituto Brasileiro de Geografia e Estatística, IBGE) aus dem Jahr 2000 zufolge betrug die damalige Analphabetenrate 13,6 %.

3 Die Situation in Curitiba

In offiziellen Statistiken des brasilianischen Bundesamtes für Statistik und Geographie, IBGE, wird der Ausdruck Favela nicht benutzt, sondern mit „loteamento irregular“ irreguläre Besiedlung umschrieben.

In der südbrasilianischen Stadt Curitiba, der Hauptstadt des Bundesstaates Paraná, wird seit etwa vier Jahren ein Plan zur „Regularisierung“ der illegalen Wohnbebauungen ausgearbeitet, um die Wohn- und Lebensbedingungen von zahlreichen Familien zu verbessern. Allerdings muss man erwähnen, dass sich die meisten der Favelas in der „Metropolitan“-Region von Curitiba befinden, für die die Stadtverwaltung Curitiba nicht zuständig ist. Laut amtlicher Zählung gab es im Jahr 2000 in Curitiba 262 Favelas.

In diesen Favela-Gebieten sind keine Bibliotheken vorhanden, was unter anderem auch auf die rechtliche Lage der Grundstücke zurückzuführen ist. Anwohner dieser Gebiete müssen in andere Stadtviertel fahren, um Bibliotheken nutzen zu können.

Zwar ist Curitiba (ca. 1,7 Millionen Einwohner) mit vielen, gut verteilten Stadtteilbibliotheken ausgestattet, jedoch wohnt – wie bereits genannt – die ärmere Bevölkerung in der „Metropolitan“-Region, in der schätzungsweise 3,2 Millionen Einwohner leben. Diese große Personengruppe verfügt über keinen Zugang zu Bibliotheken oder anderen kulturellen Einrichtungen in ihrem unmittelbaren Umfeld.

Im Kontext des Projekts „Bildungs- und Informationskompetenz für sozial Benachteiligte“ der Goethe-Institute ist an dieser Stelle anzumerken, dass Initiativen zur Leseförderung in den Kultureinrichtungen von Curitiba durchaus präsent sind, die meisten Projekte jedoch mit keinem oder einem sehr reduzierten theoretischen Ansatz und ohne akademische Begleitung durchgeführt werden. Man geht bei den meisten Projekten davon aus, dass mit Leseförderung und digitaler Inklusion kompetente Staatsbürger geformt werden, die später aktiv in der Gesellschaft wirken und demokratische Strukturen festigen können. Hier – wie auch in anderen brasilianischen Großstädten – versucht das Goethe-Institut, durch die Vermittlung innovativer Ansätze zur Leseförderung in Form von Fachvorträgen und Workshops aktiv zu werden.

Die Bibliothekssituation in Curitiba lässt sich kurz wie folgt beschreiben:

Die Landesbibliothek (<<http://www.bpp.pr.gov.br/>>) „Biblioteca Pública do Paraná“, gegründet 1857 und mit derzeit 480 000 Bänden sowie täglich ca. 3 000 Besuchern, übernimmt in erster Linie die Aufgaben einer Stadtbibliothek. Sie unterhält die „Braille-Abteilung“ (Blindenbibliothek) und verfügt über einen besonderen Bestand, wie z. B. digitalisierte Bücher, darunter auch Kinderbücher. In diesem Zusammenhang wurde 2003 das „Telecentro Paranavegar“ eingerichtet, das freien und kostenlosen Zugang zum Internet an sieben Computern für jeweils 30 Minuten unter fachlicher Anleitung für Behinderte sowie einen vereinfachten Zugang zu Internetseiten und Formularen von Behörden anbietet.

Im Foyer der Bibliothek können, frei zugänglich für jedermann, Spiele, wie z. B. Schach, genutzt werden.

Die Kinder- und Jugendabteilung bereitet verschiedene kostenlose Veranstaltungen vor, wie z.B. Märchen-Vorlesestunden, Bibliotheksführungen, Bastelstunden, Kunsthandwerkunterricht, Treffen mit Autoren aus Paraná, Kindertheater, Schreibwettbewerbe, Schachunterricht oder freien Internetzugang zu adäquaten Spielen für Kinder.

Ferner findet man in den einzelnen Stadtteilen von Curitiba derzeit 46 kleine Stadtteilbibliotheken, gestaltet in der Form von Leuchttürmen – die „Faróis do saber“ („Leuchttürme des Wissens“), die jeweils mit einem Grundbestand von ungefähr 5 000 Büchern sowie Buchspenden ausgestattet und zumeist in der Nähe von städtischen Schulen gelegen sind. Im Rahmen der Leseförderung werden in diesen Leuchttürmen des Wissens Vorlesestunden – hora de conto – abgehalten. Außerdem werden die Räumlichkeiten generell für Kultur- und Nachbarschaftsprojekte, z. B. Ausstellungen, Theateraufführungen, lokale Zeitungsprojekte etc. der Öffentlichkeit bereitgestellt. Die Benutzung der Medienbestände und der Computer, einschließlich des Internets („Projeto digitando o futuro“), ist kostenlos.

Überdies unterhält die Stadtverwaltung von Curitiba in 179 städtischen Schulen Schulbibliotheken (<<http://www.curitiba.pr.gov.br>>), die auch für die Allgemeinheit zugänglich sind. 2007 wurde ein Erlass unterzeich-

net, welcher ein Verbundnetz aller Schulbibliotheken der Stadt begründet, das einen gemeinsamen Online-Katalog hat, in dem auch die Bestände der „Leuchtturm“-Stadtteilbibliotheken erfasst werden, und für das eine ständige Weiterbildung geplant ist.

Ein darüber hinaus angelegtes Projekt zur Leseförderung in ländlichen Gebieten im Bundesstaat Paraná ist die „Buchstabenarche“ („Arca das letras“, <<http://www.mda.gov.br>>). Hierbei handelt es sich um kleine Bücherschränke, die sogenannten „Archen“, die von Gefangenen angefertigt und später mit etwa 250 Titeln bestückt werden – Bücher, die von Verlagen und anderen Institutionen gespendet werden (der bisherige Bestand umfasst 620 000 Bücher). Auch in einigen Strafvollzugsanstalten, z. B. Catanduvas in Paraná, wurden „Buchstabenarchen“ eingerichtet. Die Bücher werden von Angehörigen der Anstaltsleitung ausgewählt und können von den Gefangenen unter strengen Sicherheitsbedingungen ausgeliehen werden.

Das Goethe-Institut Curitiba zählt auf folgende Projektpartner – was das Projekt „Bildungs- und Informationskompetenz für sozial Benachteiligte“ betrifft: einerseits die Landesbibliothek Paraná (Biblioteca Pública do Paraná), die Kontakte zu bildungsfernen Familien und zu *Media-dores* (Mediatoren der Leseförderung) in ganz Paraná hat, andererseits auf das Bildungsdezernat der Stadtverwaltung Curitiba (Koordinationsstelle der Stadtteil- und Schulbibliotheken). Curitiba hat über 172 städtische Grundschulen, und fast alle besitzen eine Bibliothek. Hier setzt die Projektarbeit des Goethe-Instituts Curitiba an, indem für das verantwortliche Leitungspersonal, die Lehrerinnen und Lehrer, die als *Agentes de Leitura* (Leseagenten) wirken, gezielt Workshops zum Thema Leseförderung angeboten werden. 2010 wurden diverse Workshops unter Mithilfe der Partner für Multiplikatoren (Mediatoren und Leseagenten) und für sozial benachteiligte Kinder durchgeführt, und auch 2011 und 2012 sollen Veranstaltungen dieser Art stattfinden.



Abb. 1: Veranstaltung für Multiplikatoren im Goethe-Institut Curitiba



Abb. 2: „Faróis do saber“–„Leuchttürme des Wissens“ in Curitiba



Abb. 3: Leuchtturm „Miguel de Cervantes“ in Curitiba

4 Die Situation in Rio de Janeiro

So wie der Corcovado und der Zuckerhut zum Stadtbild von Rio de Janeiro gehören, so sind auch die Favelas untrennbar mit der brasilianischen Touristen-Metropole verbunden. Berühmt wurden sie in jüngster Zeit durch Fernando Meirelles Film *Cidade de Deus* (City of God). Oft werden sie fälschlicherweise einfach als Slums bezeichnet, sind aber in weiten Teilen lediglich die ärmeren Wohnviertel von Rio de Janeiro. Wo zunächst nur ein oder zwei Holzhütten am Hang standen, wuchsen mit der Zeit ganze Städte.

Dem brasilianischen Bundesamt für Statistik und Geographie (Instituto Brasileiro de Geografia e Estatística, IBGE) zufolge gibt es heute allein in Rio 513 Favelas, in denen etwa 20 Prozent der Einwohner Rio de Janeiros leben. Einige Favelas sind zu riesigen Gemeinden angewachsen, wie etwa die Favela Rocinha in São Conrado mit über 150 000 Einwohnern. Ein anderes Beispiel ist die Favela da Maré mit ihren 132 176 Einwohnern, die in 38 273 Häusern leben, was einen Bevölkerungsanteil von 2,26 % der Stadt und 0,97 % des gesamten Bundeslands ausmacht und damit zu den größten Stadtvierteln Brasiliens gehört.

Der größte Unterschied zu anderen Favelas besteht darin, dass es in der Favela da Maré sowohl flache als auch hügelige Siedlungsareale und auch große Wohnkomplexe gibt.

Die Favela da Maré entstand an der Guanabara-Bucht. Nach Zählungen aus dem Jahr 2000 ist sie in 16 Subregionen unterteilt, die zu unterschiedlichen Zeiten entstanden:

Morro do Timbau (1940), Baixa do Sapateiro (1947), Conjunto Marcílio Dias (1948), Parque Maré (1953), Parque Roquete Pinto (1955), Parque Rubens Vaz (1961), Parque União (1961), Nova Holanda (1962), Praia de Ramos (1962), Conjunto Esperança (1982), Vila do João (1982), Vila do Pinheiro (1989), Conjunto Pinheiro (1989), Conjunto Bento Ribeiro Dantas oder auch "Fogo Cruzado" genannt (1992), Nova Maré (1996) und Salsa e Merengue (2000).

Der Beginn der Urbanisierung ist auf das Jahr 1940 zu datieren, als die Favelas den größten Zulauf zu verzeichnen hatten, also kurz vor dem Bau der Schnellstraße Avenida Brasil (1946), die symbolisch für die Ausbreitung und Industrialisierung von Rio de Janeiro steht.

Ein Drittel der Bevölkerung der Favela da Maré ist zwischen 0 und 14 Jahren alt – 16 % zwischen 0 und 6 Jahren und 14 % zwischen 7 und 14 Jahren. 30 % der Einwohner der Favela sind zwischen 15 und 25 Jahren alt, und die jungen Bevölkerungsgruppen machen somit mehr als die Hälfte der Gesamtbevölkerung aus. Dies muss zur Konsequenz haben, dass vor allem Kinder und Jugendliche durch Kultur- und Bildungsangebote angesprochen werden, die u. a. von Bibliotheken offeriert werden sollten.

Das Thema Bildung ist in dieser Altersgruppe von höchster Wichtigkeit, auch angesichts der Tatsache, dass sich die Jugendlichen, die in Favelas leben, in einer besonders empfindlichen sozialen Situation befinden. Gemäß einer neueren Studie des „Observatório de Favelas-RJ“ (2006) – einer Institution, die die öffentlichen Plätze Rio de Janeiros und ganz Brasiliens unter besonderer Berücksichtigung der Gewalt sowie der Mitgliedschaft Jugendlicher in gewalttätigen Banden erforscht – sind Jugendliche zwischen 12 und 15 Jahren besonders anfällig, die Schule zu verlassen und sich einer (meist kriminellen) Bande anzuschließen.

Folglich besteht die Notwendigkeit, durch Bildungs- und Kulturprojekte diese Zielgruppe in soziale Netze zu integrieren bzw. zu reintegrieren.

Leider sind bislang nur Projekte vorzufinden, die zum Ziel haben, das Freizeitangebot der Kinder zu strukturieren, um zu verhindern, dass sie in kriminelle Machenschaften verwickelt werden. Die heute bestehenden sozialen Angebote bleiben weit hinter den realen Bedürfnissen der Kinder wie auch der Jugendlichen zurück, denn sie wiederholen mit ihren Informatik- und Trommelkursen gewissermaßen lediglich bereits beschrittene Wege, die sich als wenig innovativ auszeichnen.

Das Projekt „Bildungs- und Informationskompetenz für sozial Benachteiligte“ des Goethe-Instituts unterstützt deshalb die Idee, dass Jugendliche der Favela da Maré prinzipiell das Recht auf Zugang zu kulturellen Gütern und Angeboten haben sollten, um ihnen eine Zukunftsperspektive zu gewähren. Um das oben beschriebene Ziel zu erreichen, plante 2010 das Goethe-Institut Rio de Janeiro einen Fortbildungs-

Workshop für das Personal der insgesamt sieben Bibliotheken der Favela da Maré. In diesem Workshop wurden den dort sozial tätigen Multiplikatoren innovative Ansätze zur Leseförderung durch die Leiterin des Instituts für Spiel und Sprache, Angela Thamm, vorgestellt.

Das Goethe-Institut Rio de Janeiro versucht auch mit dem Instituto C&A (<<http://www.institutocea.org.br/>>) zu kooperieren, welches zahlreiche Projekte zur Leseförderung in Brasilien initiiert und seinen Sitz in Rio de Janeiro hat.



Abb. 4: Veranstaltung mit Angela Thamm, Institut für Spiel und Sprache in Rio de Janeiro



Abb. 5: Eindrücke vom Workshop mit Angela Thamm Institut für Spiel und Sprache in Rio de Janeiro



Abb. 6: Veranstaltung mit Multiplikatoren in Rio de Janeiro

5 Die Situation in Porto Alegre

In Porto Alegre konzentrieren sich fast alle Öffentlichen Bibliotheken, die der Stadt- oder Landesverwaltung zugehörig sind, im Zentrum der südbrasilianischen Metropole. Eine Ausnahme ist die Bibliothek in Restinga mit schätzungsweise 7 000 Medien, mit der das Goethe-Institut Porto Alegre im Rahmen des Projekts „Bildungs- und Informationskompetenz für sozial Benachteiligte“ zusammenarbeitet.

Die allgemeine Bibliothekssituation in Porto Alegre lässt sich wie folgt skizzieren:

In der Peripherie der Stadt fehlt es insgesamt an Öffentlichen Bibliotheken. Die Vision der Errichtung von zehn Stadtteilbibliotheken in den ärmeren Stadtvierteln wird zwar bis heute von der Stadtverwaltung aufrechterhalten, doch ist dieses Vorhaben als sehr vage einzustufen.

Andererseits gibt es natürlich gerade in der Peripherie Schulen mit Schulbibliotheken. Diese werden in einigen Fällen auch von der örtlichen Bevölkerung genutzt. Gerade Kinder und Jugendliche, die an Leseförderungsprogrammen teilnehmen, animieren oft Familienangehörige, Alphabetisierungskurse zu belegen.

Genau in diesem Sektor spielt die Initiative des Bibliotheksrates sowohl auf Bundes- als auch auf Landesebene eine wichtige Rolle, da sie darauf abzielt, Strukturen zu schaffen, in denen die bildungspolitische Funktion von Schulbibliotheken evident wird. Abgesehen davon bedarf es der Lobbyarbeit, um das Bewusstsein, dass Schulbibliotheken eine Notwendigkeit sind, zu steigern. Innovative Bildungsansätze und bibliothekarisches Know-how sollen in diesem Konzept Berücksichtigung finden, insbesondere in den zahlreichen Schulbibliotheken, die über kein qualifiziertes Bibliothekspersonal verfügen.

In Porto Alegre können die Bemühungen der Städtischen Sekretariats für Bildung SMED (Secretaria Municipal de Educação) durchaus als positives Beispiel in punkto Verbesserung der Situation von Schulbibliotheken angesehen werden.

Eine der Möglichkeiten, Alphabetisierung, Leseförderung sowie Bildungs- und Informationskompetenz gerade in den Peripherien der Großstädte und sozial schwachen Gegenden voranzutreiben, besteht darin, auf die schon vorhandenen Strukturen der Schulen und Schulbibliotheken zurückzugreifen. Dazu muss aber in erster Linie die Bedeutung der Schulbibliotheken für die Erziehung und Ausbildung der Kinder und Jugendlichen – einschließlich der Leseförderung – den Entscheidungsträgern auf kommunaler und Landesebene verdeutlicht werden. Die Initiative, auf diesem Gebiet aktiv zu werden, kam in Brasilien vom Bibliotheksrat und wird praktisch von den einzelnen Landesverbänden mit Inhalten gefüllt. In Rio Grande do Sul z. B. hat sich die Initiative ‚Fórum Gaúcho pela Melhoria das Bibliotecas Escolares‘ gebildet, ein Zusammenschluss u. a. des Landesverbands des Bibliotheksrats, der Fakultät für Bibliothekswesen, verschiedener Erziehungsabteilungen der Stadtverwaltungen größerer und mittlerer Städte, des Erziehungsministeriums des Landes, der Stadtverordnetenversammlung Porto Alegre und der Erziehungskommission des Landesparlaments und eben auch des Goethe-Instituts Porto Alegre.

Das Forum trifft sich einmal im Monat öffentlich in Porto Alegre und hat landesweite Ausstrahlung, so dass die nächsten Treffen im Landesinneren stattfinden werden. Es wird stark wahrgenommen von den Verantwortlichen für die Schulbibliotheken in den einzelnen Stadtversammlungen.

Alle wichtigen Institutionen im Bereich Erziehung und Bibliothekswesen haben sich in Porto Alegre zu einem aktiven Forum Schulbibliotheken zusammengefunden. Dazu gibt es auch im Internet einen Blog, in dem auch ein Link zum Projekt „Mobilizador“ führt und auch u. a. die wichtigsten Gesetzestexte auf Bundes- und Landesebene aufgeführt werden: <<http://crb10.isishome.net/bib-e>>.

Der Beitrag des Projekts „Bildungs- und Informationskompetenz für sozial Benachteiligte“ des Goethe-Instituts Porto Alegre ist es, Workshops zu Leseförderungsaktivitäten zu organisieren, den Fachaustausch von Verantwortlichen zu fördern, Einladungen von Fachleuten aus Deutschland, in denen es beispielhafte Strukturen und Projekte zur Leseförderung gibt, zu organisieren wie auch Kurse für die Vermittlung von bibliothekarischem Know-how an die in den Schulbibliotheken tätigen Personen zu offerieren.

Bereits 2008 wurde vom Goethe-Institut Porto Alegre das Projekt „Ich mache ein Buch“ in der Bibliothek der Schule „Maria do Carmo“ in dem sehr armen Stadtteil Restinga organisiert.

Der damalige einwöchige Aufenthalt der Bibliothekarin Bettina Twrsnick („Phantastische Bibliothek“ Wetzlar – <<http://www.phantastik.eu/>>) sowie der Biblio- und Literaturtherapeutin Dr. Angela Thamm (Institut für Spiel und Sprache Aachen – <<http://www.spiel-und-sprache.de/>>) mit Vorträgen und praktischen Veranstaltungen in Zusammenarbeit an Schulen mit den Partnern von den städtischen Schulbibliotheken hatte einen sehr guten fachlichen Austausch initiiert. Während die beiden deutschen Referentinnen sehr viele praktische Anregungen und zahlreiche neue Ideen von Veranstaltungsmöglichkeiten und –formen mit nach Hause nahmen, war für die Kollegen in Porto Alegre gerade die wissenschaftlich-soziale, theoretische Ebene interessant, die in dem ersten Teil des Vortrags von den deutschen Referentinnen erläutert wurde.

6 Die Situation in Salvador/Bahia

Allgemein ist anzumerken, dass Initiativen auf dem Gebiet der Leseförderung in ganz Brasilien auf der Tagesordnung stehen und somit auch im Bundesstaat Bahia. Um den Analphabetismus zu bekämpfen, haben sich Regierung, Privatinstitutionen und Nichtregierungsorganisationen (NGO) organisiert und starteten Initiativen zur Leseförderung. Im Bundesstaat Bahia gibt es mehrere derartige Initiativen von örtlichen Partnern, die in Zusammenarbeit mit privaten und öffentlichen Institutionen versuchen, Leseförderung in den Favelas voranzutreiben. Auch einige NGO sind dabei – sie bekommen zum Teil Unterstützung von internationalen Institutionen. Die große Armut bei den unteren Bevölkerungsschichten bewirkt, dass sowohl die „Bibliotecas Comunitárias“ (Stadtteilbibliotheken) als auch die „pontos de

leitura“ (Leseorte) hauptsächlich von Kindern und Schülern der Favelas benutzt werden. Die Ausleihe ist kostenlos, die unterhaltende Institution pflegt die Räumlichkeiten und verwaltet den Bestand.

Der Analphabetismus ist in der brasilianischen Gesellschaft ein Übel, das viele Kampagnen überlebt hat. Es existieren mehrere Forschungsvorhaben und Projekte, die im universitären Bereich der Soziologie oder der Pädagogik angesiedelt sind. Vorrangig geht es darum, die Situation der Alphabetisierung/Leseförderung zu erfassen, um methodisch zu reflektieren, wie man in diesem sozial schwierigen Umfeld Lesen prinzipiell vermitteln kann. Die Erkenntnis zeigt, dass es nicht ausreichend ist, Kindern ausschließlich Lesen und Schreiben beizubringen, sondern dass es ebenso wichtig ist, die Lesegewohnheiten von Kindern zu erforschen, um geeignete Kinder- und Jugendmedien bereitstellen zu können. Diesbezüglich sind lokale Initiativen auf dem Gebiet der Leseförderung in den letzten Jahren in Bahia entstanden: Die Initiative des „Centro de Referência Integral de Adolescentes“ (CRIA) unterstützt dreizehn „pontos de leitura“ in verschiedenen Favelas. Die „Universidade do Estado da Bahia“ unterhält in ihrem Stadtviertel eine „Biblioteca“ für die dortigen Bewohner und betreibt das Projekt „Roda da Leitura“ (Lesekreis).

2010 richtete das Goethe-Institut Salvador/Bahia ein zweitägiges Seminar zu dem Thema Leseförderung aus. Am ersten Tag wurde vormittags ein Einführungsvortrag zum Thema „Leseförderung als Einforderung von Bürgerrechten“ gehalten, mit der Intention, generell in die Problematik einzuführen. Am Nachmittag fand ein Workshop zum Thema „Wie fördert man das Lesen von sozial benachteiligten Kindern?“ statt. Die Teilnehmer und die Referenten dieses Workshops bewerteten im Anschluss daran gemeinsam die schon vorhandenen Ansätze, insbesondere unter dem Gesichtspunkt der Optimierung des Einsatzes von innovativen Leseförderungsmodellen. Der darauffolgende Tag begann mit dem Vortrag „Die Regierungspolitik zugunsten der Leseförderung in Salvador/Bahia“, in dem der Kultusminister des Bundesstaats Bahia eine Bilanz der geleisteten Arbeit zog und mit den Teilnehmern diskutierte, welche Maßnahmen in Zukunft implementiert werden sollten, um vorhandene Defizite im Bereich Leseförderung / Bildungs- und Informationskompetenz zu schließen. Interessant gestaltete sich auch der Nachmittag, an dem eine rege Podiumsdiskussion über vorhandene Leseförderungsmaßnahmen der verschiedenen Partner und neue Möglichkeiten auf dem Gebiet der Leseförderung zustande kam. Die Teilnehmer tauschten ihre Erfahrungen aus und konzipierten eine benötigte „Leseförderungsinfrastruktur“ (Buchpakete, Geräteausstattung, Finanzierungsfragen, Multiplikatorenausbildung usw.), die als unentbehrlich für die Optimierung der Aufgabefelder, in dem sich Leseförderung bewegt, anzusehen ist. Das zweitägige Seminar zeichnete sich auch dadurch aus, dass namhafte Institutionen auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene vertreten waren.



Abb. 7: Informationsplakat zu den Veranstaltungen „Bildungs- und Informationskompetenz für sozial Benachteiligte“ des Goethe-Instituts Salvador/Bahia

7 Die Situation in São Paulo

Die Situation der Favelas in São Paulo lässt sich mit den bereits dargestellten Umständen der Städte Rio de Janeiro und Salvador vergleichen.

Hinzuzufügen sind generelle Probleme in den Favelas, beispielsweise die Dominanz von Drogenhändlerringen, Alkohol- und/oder Drogenkonsum, hohe Jugendarbeitslosigkeit, sexuelle Übergriffe, sexueller Missbrauch und das Problemfeld Analphabetismus.

Das Goethe-Institut São Paulo unterhält inzwischen viele Kontakte zu örtlichen Initiativen und Anwohnervereinigungen in den Favelas Monte Azul, Paraisópolis, Héliopolis und Ranieri, die im südlichen Stadtgebiet von São Paulo existieren.

Des Weiteren gibt es gute Kontakte zu sozialen Einrichtungen in São Paulo, die sich für verbesserte Bildungsmöglichkeiten für sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche stark machen („Projeto Âncora“, „Vagalume“ <<http://www.vagalumesl.blogspot.com/>>, „Café Aprendiz“ <<http://www.cafeaprendiz.com.br/>>, „Gotas de flor com Amor“).

Nachfolgend sollen kurz vier Favelas vorgestellt werden, die über kulturelle Einrichtungen und Bibliotheken verfügen.

Favela Monte Azul – <http://www.monteazul.org.br/home.php>

Die Favela Monte Azul entwickelte sich ab 1982 – dort leben gegenwärtig ca. 5 000 Menschen, von denen 1 200 Kinder und Jugendliche sind.

Ute Craemer, ehemalige Lehrerin an der Waldorfschule in São Paulo, ist die Gründerin der Anwohnervereinigung „Associação de Moradores da Favela“ sowie Koordinatorin von Monte Azul und bis heute in ihrem Aufgabenbereich aktiv.

In der Favela „Monte Azul“ gibt es drei Bibliotheken. Die Bibliothekssituation ist dadurch gekennzeichnet, dass alle Bestände ausleihbar, systematisiert und katalogisiert sind. Der Bestandsaufbau setzt sich – ähnlich wie in anderen Favela-Bibliotheken – durch finanzielle Spenden und Buchschenkungen zusammen. Ein geregelter Etat zum Medienankauf steht nicht zur Verfügung.

Vom Publikum her sind es vor allem Kinder und Jugendliche, die die Bibliothek für die Erledigung von Schulaufgaben nutzen – Erwachsene besuchen die Bibliothek eher aus Gründen der Freizeitgestaltung.

In punkto personeller Ausstattung ist in jeder Bibliothek ein(e) Koordinator(in) tätig – ansonsten unterstützen Freiwillige aus verschiedenen Ländern der Welt (auch aus Deutschland) infolge internationaler Kontakte, die sich die Favela Monte Azul aufgebaut hat, die anfallenden (sozialen) Arbeiten.

Die Finanzierung sämtlicher sozialer Einrichtungen in Monte Azul wird durch die „Associação de Moradores da Favela“ getragen, hinzu kommen Spenden wie auch finanzielle Mittel, die ebenso durch internationale Kontakte akquiriert werden.

Es finden in den Räumlichkeiten der Bibliothek Sprachkurse für Deutsch, Englisch und Spanisch statt.

Favela Paraisópolis

Die Favela Paraisópolis wird von ca. 80 000 Bürgern bewohnt. Die dortige Bibliothek wurde 1995 in einem privaten Wohnhaus eröffnet. Man versucht seitdem – trotz geringer finanzieller Mittel – den Bewohnern eine Möglichkeit zu verschaffen, sich durch Bücher, Zeitschriften und das Internet zu informieren.

Auf dem Gebiet der Bildungskompetenz werden Alphabetisierungsprojekte angeboten, an denen bereits 2 000 Personen (Stand Mai 2009) teilgenommen haben. Ziel ist es, 15 000 Personen die Gelegenheit zu bieten, Lese- und Schreibkenntnisse zu erlangen.

Des Weiteren organisieren ehrenamtliche Helfer kostenlosen Englisch- und Spanischunterricht wie auch Internet-Einführungen.

Der Bestandsaufbau in der Bibliothek kommt hauptsächlich durch Schenkungen zustande, teilweise können auch Bücher angekauft werden, finanziert durch die Partnerschaft mit der brasilianischen Börse BOVESPA, „Bolsa de Valores de São Paulo“, die die Bibliothek monatlich mit 600 BRL unterstützt.

Der Bestand umfasst ca. 11 000 Medien, die Computer verfügen über Internetzugang und sind frei zugänglich.

Eines der Probleme, das sich für die Organisatoren der Bibliothek in Paraisópolis besonders stellt, ist das Finden und Etablieren von strategischen sowie finanziellen Partnerschaften.

Favela Heliópolis – <http://www.comunidadeheliopolis.inf.br/Paginas/comunidade.htm>

In der gleichermaßen seit 1982 existierenden Favela Heliópolis wohnen schätzungsweise 125 000 Menschen. Die dortige Bibliothek zählt täglich bis zu 150 Besucher – es sind meist Schüler(innen) der Favela Heliópolis, die die Bibliothek aufsuchen. Der Bibliotheksbestand umfasst ca. 7 000 Medien, die systematisiert und katalogisiert sind. Der Bestandsaufbau ist das Ergebnis vorrangig von Schenkungen, die in den zurückliegenden Jahren an die Bibliothek gegangen sind.

Was die Räumlichkeiten angeht, ist das Bibliotheksgebäude angemietet – finanzielle Unterstützung, insbesondere um die Mietkosten zu begleichen, erhält die Einrichtung durch die Banco Pan Americano sowie die C&A-Stiftung, die 70 000 BRL jährlich bereit stellt.

Es gibt lediglich einen Leiter der Bibliothek und Hilfskräfte, die sich um die gesamten Arbeitsabläufe bemühen. Projekte zur Leseförderung wie „Vor- und Lesepunkte“ für mehr als 2 000 Kinder und Jugendliche in der Favela Heliópolis werden zudem organisiert.

Favela Ranieri

Die Favela Ranieri verfügt über eine Bibliothek mit ungefähr 10 000 Titeln, von denen um die 5 000 eingearbeitet worden sind und somit für die Benutzer zur Ausleihe bereit stehen. Der Bestandsaufbau setzt sich maßgeblich aus Buchschenkungen zusammen – einen geregelten Anschaffungsetat für Medien gibt es – ähnlich wie in den anderen Favela-Bibliotheken – nicht. Es stehen dem Publikum allerdings sechs Computer zur Verfügung, die alle frei zugänglich sind. 20 ehrenamtliche Mitarbeiter sind in der Bibliothek tätig und organisieren täglich in der Zeit von 8 bis 20 Uhr den Bibliotheksalltag.

Bemerkenswert ist, dass die Favela Ranieri, die sich über die Stadtteile „Jardim Ângela“ und „Capão Redondo“ in der Metropole São Paulo erstreckt, 1997 von der United Nations of Organisation (UNO) als die gefährlichste Region/der gefährlichste Stadtteil weltweit – auch im Vergleich zu anderen sozialen Brennpunkten – eingestuft wurde, wobei sich die Situation seitdem verbessert hat. Es leben ca. 51 000 Menschen in der Favela Ranieri.

Die Bibliothek in der Favela Ranieri liegt neben der Polizeistation und übernimmt zusätzlich auch soziale Funktionen. Sie wird von ungefähr 1 000 eingeschriebenen Benutzern besucht – gemäß der Tagesstatistik sind es 45 Besucher täglich. Die nächstgelegene öffentliche Bibliothek ist 12 Kilometer entfernt.



Abb. 8: Workshop mit Kindern in der Favela Monte Azul



Abb. 9: Workshop mit Kindern in der Favela Monte Azul



Abb. 10: Workshop mit Kindern in der Favela Paraisópolis



Abb. 11: Workshop mit Kindern in der Favela Paraisópolis

Kooperationen mit dem Goethe-Institut São Paulo

Kooperationen konnten gerade durch das Projekt „Bildungs- und Informationskompetenz für sozial Benachteiligte“ in den zurückliegenden Jahren zwischen der deutschen und der brasilianischen Seite entstehen.

Gute Kontakte des Goethe-Instituts São Paulo gibt es – neben den oben erwähnten Favelas und Anwohnervereinigungen – z. B. zur Kinder- und Jugendbibliothek „Monteiro Lobato“ im Zentrum von São Paulo, wo u. a. viele Straßenkinder die Bibliothek aufsuchen. Die Biblioteca „Monteiro Lobato“ (http://www.prefeitura.sp.gov.br/cidade/secretarias/cultura/bibliotecas/monteiro_lobato/index.php?p=9) ist die größte sowie wichtigste Kinder- und Jugendbibliothek in São Paulo bzw. Brasilien und hat die Funktion einer nationalen Depotbibliothek für Kinder- und Jugendliteratur. Die Leiterin ist darüberhinaus ehrenamtlich in der Favela-Bibliothek Ranieri engagiert.



Abb. 12: Angela Thamm vom Institut für Spiel und Sprache beim „Projeto Ancora“ in Cotia



Abb. 13: Workshop mit Kindern im „Projeto Âncora“ in Cotia mit Angela Thamm

Im Mai 2010 wurden praktische Veranstaltungen zum Thema „Förderung der Lesekompetenz und Lesefreude von Kindern und Jugendlichen“ mit der Biblio- und Literaturtherapeutin Dr. Angela Thamm vom Institut für Spiel und Sprache Aachen in den Favela-Bibliotheken von São Paulo ausgerichtet, unter anderem auch in der „Biblioteca Monteiro Lobato“ und der „Biblioteca de São Paulo“ (<http://www.bibliotecadesaopaulo.org.br/>) sowie in dem Sozialprojekt „Projeto Âncora“ in Cotia (<http://www.projetoancora.org.br/>) – resultierend aus den positiven Projekterfahrungen, die das Goethe-Institut São Paulo 2008 mit der eben genannten deutschen Institution und ihrer Leiterin aus Aachen gemacht hatte.



Abb. 14: Angela Thamm beim Vortrag zum Thema Biblio- und Lesetherapie in der „Biblioteca de São Paulo“

Angela Thamm reiste in Kooperation mit den Goethe-Instituten in Südamerika mehrere Wochen durch Brasilien (und Bolivien) und referierte zu dem Themenkomplex der Literatur- und Bibliothekstherapie – unter besonderer Akzentuierung der von ihr entworfenen Bilder-Buch-Apotheke. Zusätzlich war Angela Thamm in zahlreichen Workshops

mit Kindern und Jugendlichen involviert und stand als Gesprächspartnerin für Multiplikatoren zur Verfügung, die in sozialen Berufen tätig sind.



Abb. 15: „... das Publikum macht mit ...“ beim Vortrag zum Thema Biblio- und Lesetherapie in der „Biblioteca de São Paulo“

Im Sinne der Nachhaltigkeit wird 2011 mit brasilianischen Partnerbibliotheken und dem Institut für Spiel und Sprache in São Paulo das Thema qualitätsorientierte Bilderbücher aufgegriffen werden, wo es um Medien für junge Zielgruppen geht, die als lesefördernd eingestuft werden bzw. „Lust auf Lesen“ wecken sollen.

Mit dem Institut für Spiel und Sprache wird es eine weitere Veranstaltung mit dem Sozialprojekt „Gotas de Flor com Amor“ (www.gotasdeflor.org.br/) geben, in dem Kinder und Jugendliche nach dem täglichen Schulbesuch die Möglichkeit haben, ihre Freizeit zu verbringen und wo u. a. Vorlese-Stunden in der dortigen Bibliothek angeboten werden.

In São Paulo wurde im Juli 2010 darüber hinaus mit dem Goethe-Institut und der Favela Monte Azul eine Internationale Konferenz „Kinder heute, welche Erwachsenen von Morgen?“ organisiert, die auf Ansätze der Waldorfpädagogik ausgerichtet war.



Abb. 16: Veranstaltung mit Julia Friese und Christian Duda in São Paulo



Abb. 17: Der Präsident des Goethe-Instituts Prof. Dr. Klaus-Dieter Lehmann zu Besuch in der Favela Monte Azul

Im September 2010 gab es in São Paulo mehrere Workshops mit der Kinderbuchillustratorin Julia Friese und dem Kinderbuchautor Christian Duda, die im „Projeto Âncora“ und

der Kinder- und Jugendbibliothek „Monteiro Lobato“ ihr Buch „Alle seine Entlein“ vorstellten und ferner auch einen Nachmittag mit Gefangenen im Frauengefängnis Butantã gestalteten.

Im April 2011 wird in der Kinder- und Jugendbibliothek „Monteiro Lobato“ eine Veranstaltung mit der Stiftung Lesen Mainz stattfinden, wo die Stiftung ihre Aufgabenfelder – speziell zur Leseförderung – dem brasilianischen Publikum präsentieren wird.

8 Abschließende Bemerkung

Gegenwärtig beteiligen sich alle Goethe-Institute in Südamerika an der 2012 von der Stiftung Lesen Mainz geplanten Internationalen Konferenz „Reading Promotion and Early Childhood – Modelle, Projekte, Analysen, Perspektiven“, die u. a. eine thematische Rückspiegelung der südamerikanischen Situation nach Deutschland vorsieht. Ebenso sind seit Beginn des Jahres 2011 alle Goethe-Institute in Südamerika an dem Projekt „Bildungs- und Informationskompetenz für sozial Benachteiligte“ beteiligt.